



for a living planet®

Weisstorch - *Ciconia ciconia*



© WWF Canon / F. Pölking

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

Tafeljura - Landschaft (3)
Bodensee: Konstanzer Bucht (15)



Beschreibung

Steckbrief: Sylvie Pouchol

Lektorat: Eva Inderwildi

100 – 115 cm. 2,5 bis 4,5 kg. Grosser, weisser Stelzvogel mit schwarzen Schwungfedern und rotem Schnabel sowie roten Beinen. Männchen und Weibchen haben gleiches Aussehen. Bewegt sich viel zwecks Nahrungssuche. Lässt sich gern auf Gebäuden oder Bäumen nieder, ruht auf einem Bein. Fliegt mit ausgestrecktem Hals und Beinen, segelt mit langsamem Flügelschlag, oft in grosser Höhe. Mit Ausnahme des rhythmischen, tiefen Klapperns mit dem Schnabel vor allem während der Balz nahezu ruhiger Vogel.

Lebensraum:

Ebene, feuchte Gegenden in Flussnähe. Sümpfe, Wiesen, Felder, Weiden gewöhnlich in der Nähe menschlicher Siedlungen. Der Weisstorch liebt offenes Gelände und meidet Wälder.

Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
<p>Verlust des Lebensraums, Trockenlegung von Feuchtgebieten, Verschwinden von Gebieten, die Nahrung bieten und Fortpflanzung ermöglichen.</p> <p>Stromleitungen und Kabel aller Art (Stromschläge, Kollisionen etc.).</p> <p>Einsatz von Pestiziden (die Aufnahme vergifteter Nahrung führt zu verminderter Fruchtbarkeit bis hin zu kompletter Unfruchtbarkeit).</p> <p>Jagd auf den Zugrouten und in den Überwinterungsgebieten.</p>	<p>Schwemmufergebiete wiederherstellen, neue Feuchtgebiete ausweisen, extensive Landwirtschaft fördern.</p> <p>Verzicht auf die Verlegung neuer Hochspannungsleitungen, Leitungen unterirdisch verlegen und gefährliche Masten verändern.</p> <p>Einsatz von Pestiziden einschränken, Einsatz jeglicher potenziell gefährlicher Substanzen vermeiden, Rückkehr zu biologischer oder integrierter Landwirtschaft fördern.</p> <p>Schutz der Art auf der Zugroute und in den Überwinterungsgebieten fördern, Aktionen und Kampagnen von Ornithologen und Naturschützern im Ausland unterstützen (Hinweis: 5 afrikanische Länder sind Vertragspartei oder Beobachter im Sinne des Netzwerks Smaragd – Berner Konvention).</p>
Schutzstatus	
<p>Status in Europa: Gefährdet in Spanien, Portugal, Deutschland und Frankreich. In Dänemark vom Aussterben bedroht. In Italien wenig gefährdet. Rote Liste Schweiz: Bedrohte Art (1994), dann gefährdet (2001). Die Bestandsdichten steigen zwar, die Bedrohungen bleiben jedoch beträchtlich.</p>	
Geografische Verbreitung	
<p>Nistet in Europa (ausser Island, Skandinavien und britische Inseln) bis nach Westrussland und Nordafrika (Marokko, Algerien, Tunesien, Türkei). Überwintert in Afrika, zunehmen im Mittelmeergebiet.. Schweiz: Hochebenen, Ebenen in Broye (FR/VD) Richtung Osten, Rheintal (SG, BS und JU). Fast ein Drittel des Bestands konzentriert sich jedoch um Altreu (SO). Die meisten Nester finden sich in Höhen unterhalb von 600 m. Art geht stark zurück: 140 Brutpaare in der Schweiz 1900, letzte Fortpflanzung 1949. Der Weissstorch hat 1948 von einem Wiederansiedlungsprojekt (durch Max Bloesch) profitiert. Das erste Paar brütete erneut 1960 und die angesiedelte Population wird beständig grösser. Seit 1977 hat sich der Bestand in der Schweiz fast vervierfacht (167 Paare heute). Der Bestand an Störchen hat in vielen Ländern zugenommen - manchmal sogar spektakulär wie beispielsweise in Spanien.</p>	
Biologie	
<p>Fortpflanzung: Nistet auf Gebäuden, Hochspannungsmasten und Bäumen. Ab März baut oder „renoviert“ das Männchen ein riesiges Nest (Horst) und wartet auf die Hilfe des Weibchens, das wenig später eintrifft. Das Nest gleicht einer flachen Schale aus Zweigen, die auch Müll enthalten kann. Eine Brut pro Jahr (von Mitte März bis Juni). Ein Storchpaar brütet 31 bis 32 Tage lang 3 bis 5 weisse Eier aus. Die Jungen werden nach 8 vollen Wochen flügge und sind nach 10 Wochen unabhängig.</p> <p>Verhalten: Sozial, zieht in Gruppen ohne feste Ordnung, nicht sehr scheu.</p> <p>Nahrung: Lurche, kleine Nagetiere, Würmer, Heuschrecken, Reptilien, Fische und Weichtiere. Nahrungserwerb schreitend in flacher oder lückiger Vegetation und im Seichtwasser.</p> <p>Vogelzug: Störche sind beeindruckende Zugvögel, die oft Schwärme aus mehreren Hundert Tieren bilden. Jedes Jahr ab August verlassen die Störche ihre europäische Heimat und brechen Richtung Süden zu ihren Winterquartieren in Afrika auf. Im folgenden Frühjahr (März – April) kehren sie dann wieder nach Europa zurück.</p> <p>Die Weissstörche umfliegen das Mittelmeer auf zwei Routen. Die östliche Route verläuft über den Balkan, Israel und die Türkei bis nach Südafrika. Vögel, die die westliche Route wählen, fliegen über Frankreich, Spanien und Gibraltar und weiter Richtung Nord- und Westafrika. Der Flug nach Südafrika dauert 8 bis 15 Wochen (150 bis 300 km pro Tag). Die Weissstörche nutzen auf ihrer Wanderung die warmen Aufwinde. Da es über dem Mittelmeer keine solche Thermik gibt, vermeiden die Störche diese Route, obwohl sie kürzer wäre. Die Störche schrauben</p>	

sich in diesen Aufwinden in Spiralen nach oben und segeln dann bis zur nächsten aufwärts gerichteten Luftströmung; so vermeiden sie einen übermässigen Energieaufwand.
In der Schweiz sind mindestens die Hälfte der brütenden Störche Nachkommen von in Gefangenschaft lebenden Tieren, die im Allgemeinen nicht in den Süden ziehen. Die andere Hälfte sind Nachkommen wild lebender Tiere, die Zugvögel geblieben sind.

Bibliographie

Dejonghe J-F. 1990. Les oiseaux dans leur milieu. Ecoguide. Bordas, Bruxelles.

Glutz von Blotzheim N. 1964. Die Brutvögel der Schweiz: eine Zusammenfassung unserer heutigen Kenntnisse über Verbreitung, Bestandsdichte, Ernährung und Fortpflanzung der seit 1900 in der Schweiz als Brutvögel nachgewiesenen Arten. 3. Auflage. Schweizerische Vogelwarte Sempach. Aargauer Tagblatt, Aarau.

Heinzel H, Fitter R, Parslow J. 1995. Pareys Vogelbuch: alle Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens. 7. Auflage. Paul Parey Buchverlag, Berlin.

Muller W, Pfister H. 1982. La protection des oiseaux en Suisse. Station ornithologique suisse de Sempach. Comité suisse pour la protection des oiseaux, Birmensdorf.

Peterson R, Mountfort GP, Hollom AD. 2002: Die Vögel Europas: ein Taschenbuch für Ornithologen und Naturfreunde über alle in Europa lebenden Vögel. Paul Parey, Hamburg – Berlin.

Peterson R, Mountfort G, Hollom P, Géroutet P. 1994. Guide des oiseaux de France et d'Europe. Nouvelle édition. Delachaux et Niestlé, Lausanne.

Schmid H, Luder R, Naef-Daenzer B, Graf R & Zbinden N. 1998. Schweizer Brutvogelatlas. Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Lichtenstein 1993-1996. Schweizerische Vogelwarte Sempach.

Links

Schweizer Vogelcshutz SVS/BirdLife Schweiz : www.birdlife.ch

Schweizerische Vogelwarte Sempach: www.vogelwarte.ch

Oiseaux.net : <http://www.oiseaux.net/oiseaux/ciconiiformes/cigogne.blanche.html>

Besenderter Storch Museum Fribourg: <http://www.fr.ch/mhn/cigognes/default.htm>



Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

for a living planet®

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21

Fax +41 44 297 21 00

service@wwf.ch

www.wwf.ch